

GVG

GESELLSCHAFT
FÜR VERSICHERUNGSWISSENSCHAFT
UND -GESTALTUNG E.V.

Neutral, digital, nutzerorientiert

Anforderungen der Träger an eine trägerübergreifende
Vorsorgeinformation

Klaus Stieffermann

GVG-Fachtagung „Wie gelingt die trägerübergreifende Vorsorgeinformation“

Berlin, 25.06.2019

Zusammenarbeit in der einzigen säulenübergreifenden Arbeitsgruppe



Ziel: Entwicklung von **praxisgerechten** und **umsetzungsfähigen** Vorschlägen!

Vorgehen

Was?

- Was muss eine trägerübergreifende Vorsorgeinformation leisten?
- Welche Altersvorsorgelösungen und Informationen sollten aufgenommen werden?

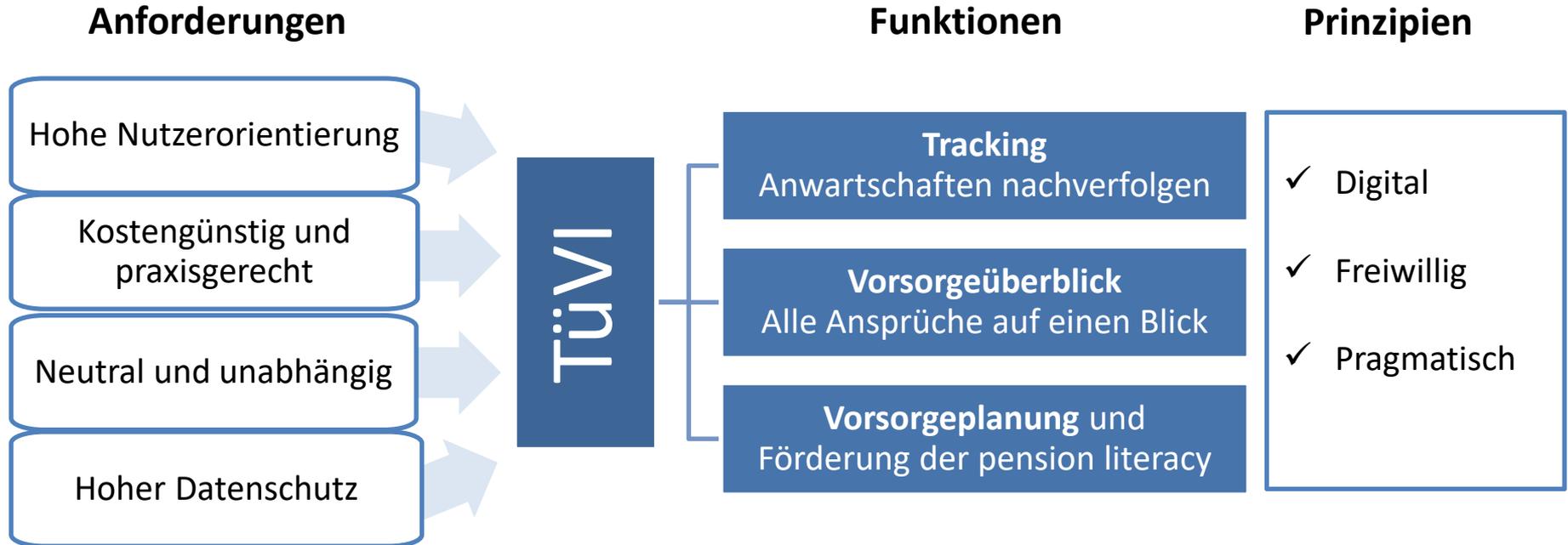
Wie?

- Wie kann eine trägerübergreifende Vorsorgeinformation technisch realisiert werden?

Wer?

- Wer sollte eine trägerübergreifende Vorsorgeinformation bereitstellen?
- Welche Rolle kommt den einzelnen Akteuren zu, welche dem Staat?

Anforderungen und Ziele



Nutzerbedürfnisse als Grundlage der Entwicklung

User Cases

Definition von Zielgruppen
und Nutzertypen mithilfe
von 10 empirisch
fundierten Beispiel-
biografien auf Basis der
LeA-Daten

Beispiel: Christina Neubert (42)



- hat als Sozialwissenschaftlerin an der Universität gearbeitet, anschließend forschte sie als Selbstständige für verschiedene Unternehmen.
- Seit sechs Jahren ist sie bei einem Beratungsunternehmen angestellt. Nach der Geburt ihrer Tochter ist sie noch in Teilzeit, bald wieder voll arbeiten. Sie lebt mit ihrer Tochter in einem kleinen Haus in der Nähe von Berlin.
- Die Standmitteldaten der VBL sind für sie verloren. Bei der GRV liest sie jedes Mal die Informationen zu ihrer Versorgung. Nach der Geburt ihrer Tochter (3) hat sie aber ein wenig den Überblick verloren.
- Von der VBL bekommt sie keine Informationen zugeschickt, seit sie die Uni verlassen hat. Bei ihrem Arbeitgeber könnte sie in der Personalabteilung den Stand ihrer Versorgung erfragen, hat es aber noch nie getan. Sie fühlt sich an sich gut abgesichert, aber mit ihrer Teilzeitphase ist sie nun nicht sicher, ob sie nicht doch mehr für die Altersvorsorge tun müsste?

Wie kann Frau Neubert in ihrem Vorsorgehandeln unterstützt werden?

Einzubehühende Vorsorgelösungen

„Wohn-Riester“

Bausparvertrag

Trägerübergreifende Vorsorgeinformation (TüVI)

Gesetzliche Alterssicherung und gleichgestellte Systeme

GRV/ Berufsständische
Versorgung/
Beamtenversorgung/
Landwirtschaftliche
Versorgungswerke

Betriebliche Altersversorgung

Pensionskasse/Pensions-
fonds/Direktversicherung/
Direktzusage/Unter-
stützungskasse/Zusatz-
versorgungseinrichtungen

Private Altersvorsorge

Basisrente/Fonds-
RV/Riester-RV/Riester-
Fonds/Riester-
Bausparplan/ „klassische“
RV/ „Neue Klassik“/Kapital-
LV/Zielspar-Fonds

Erbschaften

Einkommen
Ehepartner

Tagesgeld

(Selbstgenutzte) Immobilie

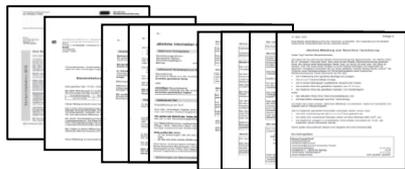
Aktien-/Fondssparpläne

Vermögenswirksame Leistungen

Sicht- und Einlagenkonten

Mieteinnahmen

Vorsorgeüberblick auf Basis der Standmitteilungen



Konsistente Gesamtschau

Träger	Vorsorgeart	Vorsorgebeginn	Vorsorgeende	Vorsorgehöhe
...
...
...

+

Tools zur Vorsorgeplanung

- Grafische Darstellung
- Aggregation vergleichbarer Werte
- Beispielhafte Umrechnung von Kapitalleistungen in Renten

- Träger liefern nur die Daten, die heute bereits vorliegen
- Keine automatisierten Berechnungen durch Vorsorgeinfo

Vorteile

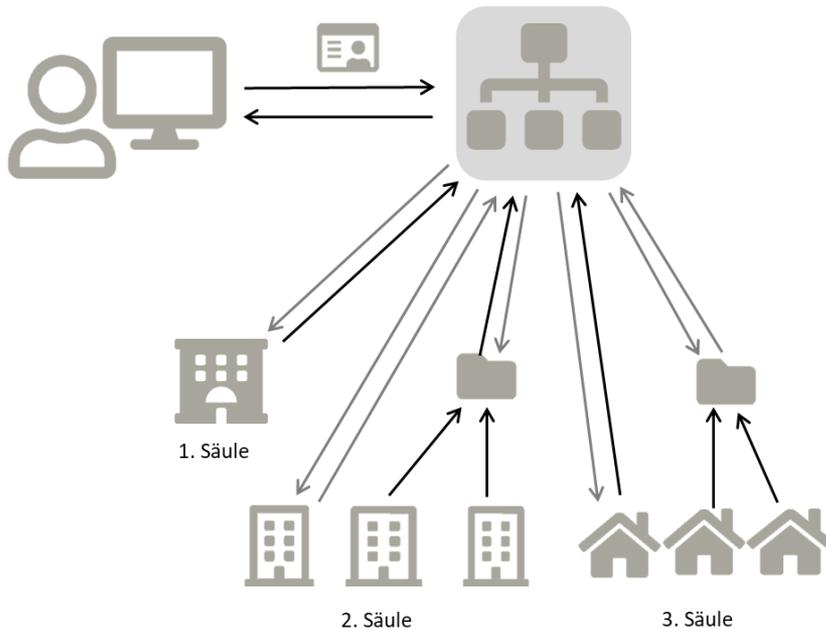
- ✓ Praktikabilität und vertretbarer Aufwand für Träger, schnelle Umsetzbarkeit
- ✓ Übereinstimmung mit Werten in gedruckten Standmitteilungen
- ✓ Offenheit für unterschiedliche Systeme und jeweilige Besonderheiten

Anzuzeigende Werte und Informationen

zum (vertrags-)individuellen Renteneintrittsalter (nominal)	Wert 1 Sichere Leistung bei Fortführung	Wert 2 Schon erreichte Leistung (ohne weitere Beitragszahlung)	Wert 3 Erreichbare, nicht garantierte Werte (Szenarien)
Erläuterungen und Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> • Zahlweise: lebenslang, periodisch (befristet auf bestimmte Dauer), einmalig 		
	<ul style="list-style-type: none"> • Steuern/Abgaben: steuerpflichtig, SV-pflichtig, steuer- und SV-pflichtig 		
Infos für das Tracking	<ul style="list-style-type: none"> • Zusage/Leistungsart • Träger- und Vertragsart • Anbieter bzw. Träger (mit Kontakt) • Vertrags-/Sozialversicherungsnummer • Beginn/Ende der Versicherung 		
Mögliche Ausbaustufen	<ul style="list-style-type: none"> Informationen zur Absicherung von Hinterbliebenen, Absicherung von Invalidität, Leistungsdynamisierung, andere mögliche Rentenalter 		

Technische Umsetzung – Model 1

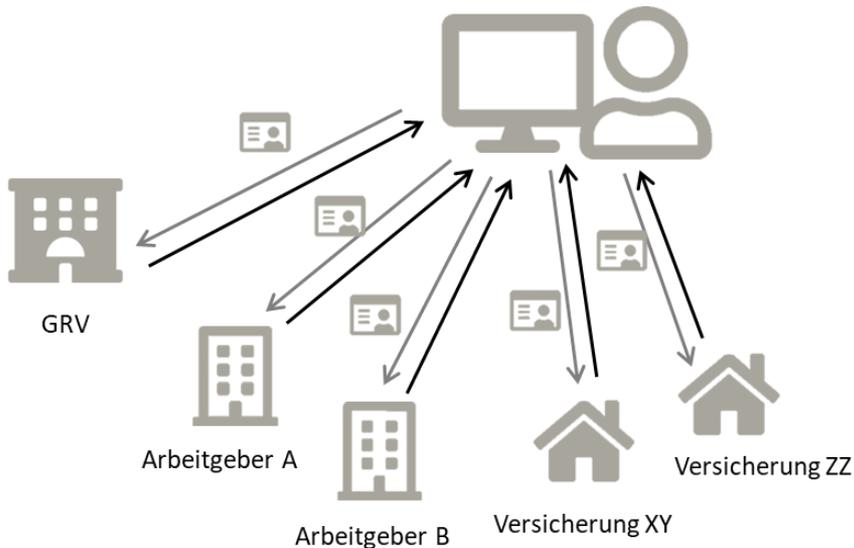
Plattformlösung



- Einmalige Identifizierung/Authentisierung (bei Verwendung eines einheitlichen Identifiers)
- Wo notwendig Einrichtung von Datenintermediären
- Dezentrale Datenhaltung und Abfrage auf Veranlassung des Nutzers bei allen angeschlossenen Versorgungseinrichtungen bzw. Intermediären
- Vorgabe von Schnittstellen, Datenformaten etc. durch Träger der zentralen Plattform

Technische Umsetzung – Model 2

Dezentrale Lösung



- Datenabfrage durch den Nutzer nur bei Trägern, bei denen Ansprüche vorliegen und bekannt sind
- Separate Identifizierung mit jeweiliger „Versicherungsnummer“
- Ggf. unterschiedliche Übermittlungswege und Datenformate
- Unterschiedliche Softwarelösungen/Apps zur Darstellung und Auswertung der Daten

Technische Umsetzung – Bewertungskriterien

Effizienz

- Nutzung bestehender Infrastruktur und Standards?
- Entwicklungsoffene und anschlussfähige Planung?
- Regulierungs- und Kostenaufwand?

Nutzerorientierung

- Hohe Usability und Ausrichtung an Nutzerbedürfnissen?
- z.B. niedrighschwellige Möglichkeiten der Authentifizierung (auch über e-ID hinaus)?

Datenschutz

- Vermeidung von „Vorratsdatenspeicherung“?
- Datenhoheit bei Nutzern?
- Nutzung eines einheitlichen Identifiers (Steuer-ID, Rentenversicherungsnummer) rechtlich und technisch möglich?

Anforderungen an die Umsetzung

- **Beteiligung der Träger bei Aufbau und Betrieb**
 - Enge Einbindung der Vorsorgeträger bei Festlegung von Daten- und Informationsstandards
 - Säulenübergreifende Trägerschaft würde Akzeptanz und Unabhängigkeit stärken
- **Stufenweise Implementierung**
 - Schlanke Lösung anstreben und später um zusätzliche Inhalte und Funktionen erweitern, Entwicklung eines Prototyps als erster Schritt
 - Schrittweise und freiwillige Anbindung der Vorsorgeträger um Erfahrung aufzubauen
- **Gesetzliche Begleitung**
 - Je nach Umsetzungsmodell, unterschiedliche Regelungsbedarfe und Governance-Modelle
 - Gesetzliche Grundlage für Verarbeitung eines einheitlichen Identifiers (Steuer-ID, RVN) und zur Datenübermittlung notwendig
 - Gesetzlicher Rahmen muss offen für technische und inhaltliche Entwicklungen sein.

Ausblick



Eine trägerübergreifende Vorsorgeinformation wird es zukünftig auch in Deutschland geben.

- Konsens unter den in der GVG vertretenen Trägern in den zentralen Fragen
- Politischer Handlungswille noch in dieser Legislaturperiode



Grundlage ist ein geteiltes Verständnis der Ziele.

- Vollständige und vollkommen vergleichbare Informationen (wenn überhaupt) als Fernziel
- Schrittweiser Aufbau auf Basis bestehender Informationen



Nächster Schritt: Entwicklung notwendiger Standards und Verfahren zur Datenübermittlung am konkreten Anwendungsfall, Konkretisierung technischer und gesetzlicher Anforderungen

- Kick-Off zur Entwicklung einer Demoversion auf Grundlage der Ergebnisse der GVG-Facharbeitsgruppe im Mai 2019

GVG GESELLSCHAFT
FÜR VERSICHERUNGSWISSENSCHAFT
UND -GESTALTUNG E.V.

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Den ausführlichen Bericht finden Sie
auch auf unserer Homepage
www.gvg.org

